

Christina Schaefer

Konstruktivismus und Roman. Erkenntnistheoretische Aspekte in Alain Robbe-Grillet's Theorie und Praxis des Erzählens

Abstract

Alain Robbe-Grillet (1922-2008), führender Vertreter des französischen Nouveau Roman, hat sein Plädoyer für ein neues, antirealistisches und antiillusionistisches Erzählen von Beginn an mit einem neuen Wirklichkeitsverständnis und neuen epistemologischen Voraussetzungen begründet, die sich aus heutiger Sicht als konstruktivistische beschreiben lassen. Mit dem Konstruktivismus teilt Robbe-Grillet eine dezidiert antirealistische Weltsicht, die davon ausgeht, dass die Wirklichkeit nur ein kognitives Konstrukt ist und der Mensch die Welt nie erkennen kann, wie sie 'eigentlich' ist. Schon in seinem Debütroman *Les Gommages* setzt Robbe-Grillet den Konstruktcharakter der Wirklichkeit eindrücklich in Szene. In den 60er/70er Jahren fokussiert er dann vor allem die Konstruktivität des Textes, ab den 80er Jahren zusätzlich die des Ich. Anhand von drei exemplarischen Texten – *Les Gommages* (1953), *Projet pour une révolution à New York* (1970) und der *Romanesques*-Trilogie (1984-94) – untersucht der vorliegende Band erstmals systematisch die Bezüge von Robbe-Grillet's narrativer Ästhetik zur konstruktivistischen Erkenntnistheorie und zeigt ihre Bedeutung für das Gesamtwerk auf.